CONVOLVULUS SCOPARIUS.

PENTANDRIA MONOGYNIA.

CONVOLVULUS.

Der *Kelch* 5-theilig, meist mit zwei Nebenblättern. Die *Blumenkrone* trichterförmig, zuweilen glockenförmig oder präsentirtellerförmig, mit 5-faltigem Saum. Die *Staubgefäfse* kürzer als die Blumenkrone. Der *Fruchtknoten* 2- oder 3-fächrig, einer sitzenden Scheibe eingefügt. Die *Narben* 2- oder 3-zählig. Die *Kapsel* 1-, 2, oder 3-fächrig, mit 1- oder 2-samigen Fächern.

**) Mit nicht windendem Stengel und ganzen Blättern.*

Convolvulus *scoparius* mit strauchartigem Stengel, ruthenförmigen Aesten, linienförmigen, sehr schmalen Blättern und fast dreiblumigen, traubenständigen Blumenstielen (C. caule fruticoso, ramis virgatis, foliis linearibus angustissimis, pedunculis sub-trifloris, racemosis.)
Convolvulus scoparius. *Linn. Spec. pl. ed. Willd. T. I. P. II. p.* 872. *Röm. et Schult. Syst. Veg. Vol. IV. p.* 299. *Spreng. Syst. Veg. Vol. I. p.* 612. *Link Hdb. Th. I. p.* 592. *Pers. Syn. P. I. p.* 181. *Dierbach Handb. d. med. pharm. Bot. p.* 53. *Nees u. Eberm. Handb. d. med. pharm Bot. Th. I. p.* 635. | *Düsseld. Vollst. Samml. Lief.* 11. *Taf.* 22.
Besenartige Winde, Rosenholz-Winde.
Wächst auf den Canarischen Inseln, besonders Teneriffa.
Blühet im Juni und Juli.

Die Wurzel holzig, ästig, bräunlich.
Der Stengel. Gewöhnlich mehrere aus einer Wurzel, holzig, sehr ästig. Die *Aeste* ruthenförmig, stielrundlich, aufrecht, weifslich-grün, beblättert.
Die Blätter wechselsweisstehend, sitzend, einen bis anderthalb Zoll lang und eine Linie und darüber breit, linienförmig, ganzrandig, spitz, weifslich-grün.
Die Blumen gestielt, eine beblätterte, nebenblättrige *Traube* bildend. Die *Blumenstiele* ein- bis dreiblumig, weichhaarig.
Die *Trauben* nebenblättrig, gerade, gipfel- oder blattachselständig. Die *Nebenblättchen* linienförmig, blattartig.
Der Kelch. Eine einblättrige, fünftheilige, glockenförmige, weifslich-grüne *Blüthendecke*: die *Zipfel* oval-länglich, stachelspitzig, angedrückt, seidenartig-weichhaarig.
Die Blumenkrone einblättrig, trichterförmig, weifs, mit fünf linien-lanzettförmigen, seidenartig-weichhaarigen, bis zur Röhre herunterlaufenden, Streifen am Rücken: die *Röhre* sehr kurz, walzenförmig; der *Rand* fünffaltig, kaum halbfünfspaltig, mit spitzen, nach dem Aufblühen ausgebreiteten, nach dem Verblühen aufrecht-abwärtsstehenden *Einschnitten*.
Die Staubgefäfse. *Staubfäden* fünf, borstenförmig, dem Schlunde der Blumenkrone eingefügt, von der Länge derselben. *Staubkölbchen* zweifächerig, länglich, aufrecht.
Der Stempel. Der *Fruchtknoten* überständig, kegelförmig, weichhaarig. Der *Griffel* kurz, fadenförmig, da wo er in den Fruchtknoten übergeht, ebenfalls weichhaarig. Die *Narben* zweizählig, fadenförmig, länger als der Griffel.
Die Fruchthülle ———————.
Die Samen ———————.

Die Wurzel (und ein Theil des Stammes?) des *Convolvulus scoparius* ist das Rosenholz *(Lignum Rhodii)* [*Leña noel* L. v. Buch *Phys. Beschreib. d. Canar. Ins. Berl.* 1825. *S.* 144.] Man bringt es in, zwei bis fünf Zoll dicken, unregelmäfsigen Stücken zu uns, welche röthlich-gelb, mit einer rauhen, bräunlich-grauen, ziemlich dicken Rinde bekleidet und so schwer sind, dafs sie im Wasser untergehen. Der, besonders bei anhaltendem Reiben hervortretende, angenehme, fast rosenartige, Geruch, so wie der beim Kauen hervortretende aromatisch-bittere Geschmack verrathen das ätherische Oel, Rosenholzöl *(Oleum ligni Rhodii)*, dem auch wohl die Wirkungen zuzuschreiben sind, die man sich sonst davon versprach. Man gebrauchte es theils in Substanz (in Pulvern oder Pillen) oder man wandte auch das ätherische Oel desselben zu einigen Tropfen innerlich an. Jetzt ist es ganz aufser Gebrauch und kaum mehr in den Apotheken zu finden. Dafs das Rosenholz nicht von einem andern Gewächs abstamme, wie z. B. nach Sibthorp von *Liquidambar styraciflua*, geht aus der Bemerkung des sehr zuverläfsigen L. v. Buch hervor.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-133955-p0075-1 DFG

Erklärung der Kupfertafel.

Das blühende Gewächs, in natürlicher Gröfse nach v. Buch'schen Exemplaren des Königl. Herbariums.

Fig. 1. Eine des Kelches und Stempels beraubte *Blume* von der äufseren Seite gesehen, und
2. dieselbe, der Länge nach getrennt, von der inneren Seite, in natürlicher Gröfse.
3. Ein *Staubgefäfs* von verschiedenen Seiten gesehen, vergröfsert.
4. Eine der Blumenkrone und der Staubgefäfse beraubte *Blume*, in natürlicher Gröfse.
5. Der *Stempel* besonders dargestellt, vergröfsert.
6. Die noch nicht ganz zur Reife gelangte *Fruchthülle*.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-133955-p0076-7
DFG